

Thiergestalten geschnitten. Die Empore über dem südlichen Seitenschiff und der westliche Zubau haben das Äußere der Kirche um seine organische Structur gebracht. Die arg mitgenommene, übrigens einfach gehaltene Westfacade hat ein Walmdach. Hinter diesem steigt aus der Masse des Gebäudes der quadratische Thurm empor, mit gleichen Geschossen, allzu schmalen, schiefchartenähnlichen Fenstern und einem schlanken Helm zwischen vier Eckthürmchen. Den Hauptschmuck der basilikalen Nordseite bilden die sehr geräumige Vorhalle und das schön gegliederte Portal. Die hallenförmige Südseite ist der architektonisch werthvollste Theil des Äußern. Je zwei Joche haben ein besonderes Pultdach und das so zusammengefaßte Doppeljoch hat je zwei hohe Fenster, über denen, sowie über der Wand der Vorhalle und des Kreuzschiffes, ein Giebel mit Kreuzblume aufsteigt. Diese sieben der Länge nach hingereichten Giebel verleihen der Südseite eine im Vaterlande der Walmdächer ganz ungewohnte Lebendigkeit, die durch die stark vorspringende, stockhohe, unten offene und ihr nördliches Seitenstück an Schönheit übertreffende Vorhalle noch gesteigert wird. Die nördliche Chorumwand ist in der ganzen Breite eines Joches von unten bis oben mit einem großen Fresco der Kreuzigung Christi von Johann von Rosenau (1445) bedeckt. Ein bedeutendes Bild, dessen Schöpfer der niederländischen Schule folgte und einen lebhaften Sinn für die Wirklichkeit bekundet.

Die St. Michaelskirche zu Klausenburg steht frei auf dem Hauptplatze. Ihr Bau wurde wahrscheinlich Ende des XIV. Jahrhunderts begonnen und Mitte des nächsten Jahrhunderts (1442) mit Unterstützung König Sigismunds vollendet. Sie hatte viele Umbilden und Restaurirungen durchzumachen. Von 1566 bis 1716 gehörte sie mit kurzer Unterbrechung den Unitariern und brannte während dieser 150 Jahre dreimal nieder. Im letzteren Jahre kam sie an die Katholiken, denen sie als einzige der städtischen Kirchen aus dem Mittelalter noch jetzt gehört. Sie ist eine dreischiffige Halle. Bei aller Correctheit der allgemeinen Anlage weist sie infolge von untüchtiger Leitung so starke Unregelmäßigkeiten auf, daß diese selbst in Siebenbürgen etwas Auffallendes sind. Die von einem Walmdach überragte Westfacade ist schief gestellt, von den beiden für sie geplanten Thürmen ist nur der südliche aufgebaut, der aber später auch abgetragen wurde; das Hauptportal liegt nicht in der Achse des Mittelschiffes, sondern nördlich davon. Auch die ungleiche Breite der Schiffe fällt auf. Am nördlichen Seitenschiff ist das westliche Joch schmaler als das östliche, während im südlichen Seitenschiff das Umgekehrte stattfindet. Das Mittelschiff ist durchschnittlich 7, das südliche Seitenschiff 6·64, das nördliche 5·37 Meter breit. Die Länge des Schiffes beträgt 40·50, die des Chores 17 Meter. Die Schiffe haben Sternengewölbe; die Pfeiler sind reicher gegliedert, haben aber kein Capital; das Chor hat ein Kreuzgewölbe aus dem XVIII. Jahrhundert; der 80 Meter hohe Thurm über der Vorhalle der Nordseite ist 1837 bis 1862 erbaut. Die Zahl der Thore ist fünf; das schönste ist das